

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 43 (1986)
Heft: 8

Artikel: Schach unserem Gebissverfall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach unserem Gebissverfall

Prof. Dr. Thomas Till, ein erfahrener Arzt und Wissenschaftler, der neben seiner ärztlichen noch eine zahnheilkundliche und mundmikrobiologische Ausbildung genossen hat – und sogar auf beiden Fachgebieten ein gerichtlich vereidigter Sachverständiger ist – hat nun das Buch «Schach unserem Gebissverfall» geschrieben. Interessant ist, dass er über Amalgam genau zu den gleichen Schlussfolgerungen und Beobachtungen kommt, wie ich sie seinerzeit in den «Gesundheits-Nachrichten» und auch schon im «Kleinen Doktor» veröffentlicht habe. Aus dem Leserkreis habe ich darauf ganze Stöße von Briefen erhalten. Man teilte mir Erfahrungen mit, die meine Annahmen bestätigten. Es ist wie ein kleines Wunder, wenn Patienten einem schreiben, nachdem sie jahrelang immer von Zeit zu Zeit unter migräneartigen Schmerzen oder bei einem Wetterumschwung unter Spasmen im Nacken und einem dumpfen Kopfwere zu leiden hatten, dass diese Beschwerden mit einem Schlag verschwanden, nachdem alle Amalgamplomben herausgenommen worden waren.

Ursachen des Zahnverfalls

Es ist immer erfreulich, wenn Beobachtungen und praktische Erfahrungen durch namhafte Forscher und Wissenschaftler aufgrund von Experimenten bestätigt werden können. In bezug auf den Gebissverfall schreibt nun Prof. Till drei Hauptursachen, die sich ganz mit dem decken, was wir immer und immer wieder in unseren Veröffentlichungen erwähnten:

1. Unsere denaturierte Nahrung und verschiedenste Lebensgewohnheiten;
2. Unser nicht realitätsangepasstes Zahnbehandlungsschema;
3. Die viel zu wenig beachtete Mundhygiene.

Prof. Till schreibt auch, dass über neunzig Prozent der Bevölkerung bei uns in Zentraleuropa allzu früh mit dem Gebissverfall zu tun haben. Es ist eigenartig, von einem solchen erfahrenen Fachmann folgendes zu vernehmen:

Wissenschaftlich, forschungsmässig haben sich bis jetzt leider nur in den seltensten Fällen Zahnkliniken im deutschsprachigen Raum für den Patienten als nützlich erwiesen und verzeichnen aus diesem Grund einen beachtlichen Bedeutungsverlust. Daher sind viele Aussagen von Zahnlehrern irreführend und entbehren der nötigen fachlichen Qualifikation.

Umstellung der Ernährung

Ohne eine Änderung der Nahrung, indem man die heute so übliche denaturierte Nahrung durch Naturnahrung ersetzt, und ohne Änderung verschiedener Lebensgewohnheiten, ist es nach Ansicht namhafter Forscher heute nicht möglich, unsere Zähne und somit auch unser Knochensystem gesund zu erhalten. Ein Mangel an Mineralstoffen und an Vitalstoffen, der die Zähne in Gefahr bringt, ist auch zugleich Hauptursache für eine krankhafte Veränderung unseres Knochenbaus.

Auch Prof. A. H. Gins, ein namhafter Bakteriologe und Chef des Robert-Koch-Instituts in Berlin, bestätigte schon im Jahre 1968: «Die heutige konservierende Zahnheilkunde ist bestrebt, Zahnkrankheiten zu konservieren, aber nicht den Zahn gesund zu erhalten.» Diese Aussage erwies sich als richtig. Ein Entscheid des Verwaltungsgerichtshofes in Österreich vom 12. Dezember 1984 stellt fest, dass dem Patienten im Falle einer nachgewiesenen Schädigung aus Amalgamfüllungen sämtliche Kosten für Heilfürsorgemassnahmen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit voll zu ersetzen sind.

Interessant ist, dass heute nicht nur Naturärzte, Biologen, Diätetiker und Ernährungswissenschaftler, sondern auch Mediziner bestätigen, dass es notwendig ist, unsere Lebensgewohnheiten nach gesundheitlichen Grundsätzen umzustellen.

Es wäre bald höchste Zeit, dass man mit weissem Reis, mit Weissmehlprodukten endlich einmal Schluss macht und auch die Gefahren einsieht, die Dr. Schnitzer vor allem in den Vordergrund gestellt hat. Er

macht die vielen Weisszucker-Süssigkeiten, die heute zu reichlich genossen werden, für die enorme Zunahme der Karies verantwortlich. Vor allem mit Blick auf die heranwachsende Jugend sollte dies berücksichtigt werden.

Das Buch von Professor Dr. Thomas Till «Schach unserem Gebissverfall» sollten

alle Eltern lesen, damit sie wissen, wie sie ihre Kinder ernähren müssen, um ihnen für Zähne, Knochen, Nägel und Haare die richtigen Voraussetzungen zu schaffen.

Das Buch kostet DM 15.- und ist erhältlich beim Semmelweis-Verlag, 3092 Hoya.

Sicher kann man es bei uns in jeder Buchhandlung bestellen.

Ein scheinbar unerklärlicher Krebsfall

Als ich mich mit einer Therapeutin über Gesundheitsfragen unterhielt, erzählte sie mir, dass vor kurzem ihre Schwester an Krebs gestorben sei. Für sie sei es völlig unerklärlich. Ihre Schwester war im besten Alter, in den Dreissigerjahren gewesen. Sie hatte nicht geraucht und immer gesund gelebt. Sie pflegte einen eigenen Garten mit biologischem Landbau. Auch hatte sie so gut wie keinen Alkohol getrunken. Sie legte grossen Wert darauf, nur Naturprodukte, naturreine Früchte und Gemüse zu essen. Sie trieb Sport, führte Gartenarbeiten aus, war kaum krank und hatte zwei Kinder geboren. Nach der Geburt des zweiten Kindes sind Unregelmässigkeiten aufgetreten, vor allem in der einen Brust. Es wurde festgestellt, dass die Milch zu wässrig war und zu wenig Fettgehalt aufwies. Beim ersten Kind war dies nicht der Fall gewesen. So musste sie mit dem Stillen aufhören und das Kind mit der Flasche ernähren. Bei einer näheren Untersuchung stellte sich heraus, dass in der einen Brust unempfindliche Knoten vorhanden waren. Nach einer Gewebsentnahme wurde festgestellt, dass es sich um Riesen- also um Krebszellen gehandelt hatte. Die Brust wurde dann chirurgisch entfernt.

Der Wert eines intakten Lymphsystems

Weder die Ärzte noch die Angehörigen konnten verstehen, warum eine so gesund lebende Frau mit Krebs zu tun haben konnte. Spätere Untersuchungen haben gezeigt, dass sich an verschiedenen Stellen im Körper bereits Metastasen, also Tochtergeschwülste, gebildet hatten. Das Schlimmste war, dass sogar in der Leber eine Metasta-

senbildung vorhanden war. Auf jeden Fall, trotz aller ärztlicher Bemühungen, war sie nicht mehr zu retten und starb. Angehörige wie Ärzte standen vor einem grossen Fragezeichen. Mir selbst erschien dies ebenfalls als grosses Rätsel. Wie war es möglich, dass eine Frau, die so gesund gelebt und die eigentlich alle Anforderungen erfüllt hatte, um vom Krebs verschont zu bleiben, von dieser Krankheit befallen wurde?

Um dieses Rätsel zu lösen, habe ich die Schwester gefragt, ob sie irgend etwas wisse, was den Körper derart schwächen konnte, dass es zu dieser Erkrankung kommen konnte. Hatten vielleicht Vorfahren mit Krebs zu tun? Beide Eltern waren gesund, jedoch bei den Grosseltern mütterlicherseits kam schon einmal Krebs vor. Diese Erklärung genügte mir immer noch nicht. Dann sagte mir diese Therapeutin, dass man bei ihrer Schwester als Kleinkind, links und rechts in den Lenden geschwollene Lymphdrüsen herausoperiert hätte. Auch nachher konnte man diese Narben noch sehen. Aus allen Auskünften, die ich sonst noch bekommen konnte, war ersichtlich, dass diese Frau eben ein nicht starkes Lymphsystem hatte. Sie war eine Lymphatikerin, wie man diese Konstitution im allgemeinen bezeichnet. Ich sehe es als unverantwortlich an, bei einem Kleinkind Lymphdrüsen chirurgisch zu entfernen. Wenn sie auch etwas geschwollen oder druckempfindlich sind, zeigt dies, dass bei dem Kind, wie es auch bei allen Lymphatikern in solchen Fällen beobachtet werden kann, ein Kalk- und Vitamin-D-Mangel vorliegt. Durch physikalische Anwendungen, durch Sitzbäder, Bäder mit Thymian